Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 27

Rubrik: Haus- und Feldgarten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die richtige Auflösung unseres Wettbewerbs

Text A gehört zu Tracht Nr. 7 von Münsingen
Text B gehört zu Tracht Nr. 3 von Oberhasli
Text C gehört zu Tracht Nr. 5 von Beatenberg
Text D gehört zu Tracht Nr. 6 von Bielersee
Text E gehört zu Tracht Nr. 1 von Luzern-Land
Text F gehört zu Tracht Nr. 2 von Lugano
Text G gehört zu Tracht Nr. 4 von Langnau
Text H gehört zu Tracht Nr. 8 von Chur-Prättigau

Da die Beteiligung sehr gross ist, werden wir die Gewinner erst in der nächsten Nummer bekanntgeben können. Diese werden immerhin von uns schon direkt benachrichtigt werden.

Die Verlobungshose

«Nichts anderes war die Ursache meiner Verlobung», sagte Theo schmunzelnd, «als die hohlwangige Eifersucht! Ich und Peter schwärmten für ein entzückendes Persönchen, von dem wir nichts weiter wussten, als das ihr Begleiter ein philosophischer Schotch-Terrier war, der auf den Namen Roxy hörte, und der allen unseren Annäherungsversuchen die kalte Schnauze zeigte.

Eines Tages hatte ich mit Peter eine dringende Besprechung und rannte, da ich mich verspätet hatte, durch den Stadtpark, als ich sie, in ein Buch vertieft, auf einer Bank sitzen sah. Diese Gelegenheit, sie allein zu treffen, kann schicksalsbedeutend sein, sagte ich mir, kürzte die Besprechung wie ein Dramaturg ein zwölfaktiges Drama und teilte Peter den Grund meiner Eile mit.

«Du, Theo», meinte er vorwurfsvoll, «eigentlich haben wir uns das Wort gegeben, nur gemeinsam vorzugehen!»

«Bei so einer Gelegenheit», verteidigte ich meinen Standpunkt, «hören gegebene Worte auf. Du musst ins Geschäft, ich bin frei — infolgedessen hat das Schicksal bestimmt, dass ich —»

«Ja, dann allerdings!» nickte Peter, liess den Blick nachdenklich durch das Kaffeehaus gehen, machte eine resignierende Handbewegung und stiess dabei die vor mir stehende Mokkatasse um, so dass der schwarze Kaffee über meine helle Hose rann.

«O weh!» rief ich bestürzt, «das hat mir noch gefehlt — Peter, du bist verpflichtet, mir zu helfen — du wohnst hier gegenüber, du musst mir eine Hose borgen!»

«Ja, ja, das sehe ich ein!» überlegte Peter. «Aber alle meine Anzüge sind zum Bügeln. Eine Hose hängt ja noch im Schrank — die trage ich für gewöhnlich im Geschäft — wenn dir die genügt?»

«Es ist mir egal!» drängte ich. «Her damit, aber möglichst express!» Peter borgte mir also die Hose, die zu meinem Sakko passte wie eine Knickerbocker zum Frack, und als ich sie angezogen hatte, da sah ich, dass er ein zufriedenes Schmunzeln zu verbergen suchte. — Holla, dachte ich mir, es steckt also Absicht hinter dieser umgeworfenen Mokkatasse! Und fünf Minuten später sass ich klopfenden Herzens neben ihr auf der Stadtbank, und wieder eine Minute später, ich traute meinen Augen nicht — sass Roxy auf meinen Knien. Also, ehrlich gesagt, ich war ebenso sprachlos wie sie, und wenn sie nicht das erste Wort gefunden hätte, sässe ich heute noch zum ewigen Andenken dort. So aber zwitscherte sie: «Aber Roxy, was fällt dir denn ein? Entschuldigen Sie vielmals!» — «Es ist mir nur ein Vergnügen!» — Sie schüttelte das Köpfchen: «Ich kann mich nicht genug wundern! Das hat Roxy noch nie getan!» — «Vielleicht bin ich ihm sympathisch!» Ich rückte ein wenig näher an sie heran. «Und vielleicht wollte er Ihnen mit gutem Beispiel vorangehen!»

Sie errötete, schliesslich lachte sie und dann war die Geschichte geleimt ... «Und das verdanke ich der Eifersucht meines Freundes Peter und seiner alten Hose!»

«Was die Hose damit zu tun hat, das verstehe ich nicht?»

«Ganz einfach», sagte Theo, «ich war dem Hund so sympathisch, weil mir Peter seine alte Arbeitshose geborgt hat — und er ist doch Verkäufer in einem Wurstwarengeschäft!» B. F.

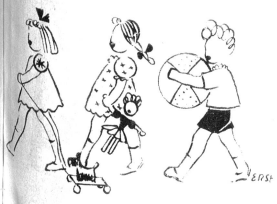
Von der Rücksicht

Die Tatsache, dass das kleine hilflose Kind Recht auf Nahrung und Pflege durch Schreien ohne Rücksicht auf die Erwachsenen fordern hat schon manche Mutter schliesslich dazu ihm diese Rücksichtslosigkeit über die Massen also auch dann, wenn es sich selbst helfen zuzuerkennen. Sie erzieht sich einen kleinen nen. Darüber hinaus macht sich das Kind dann auch in seiner Umgebung unbeliebt und ist ent «ein ungezogener Balg» oder es wird von gestossen, beleidigt, erzogen».

Dies nimmt dann dem Kind mit einem Schlag Unbefangenheit und setzt ihm Grenzen, wo es sah. Da findet es eine Mutter natürlich, dass ihr auf dem Balkon herumtrommelt, in die Tropf stösst, schreit und sitzen bleibt, bis es jemand hebt oder mit einem Spielzeugkarren alle Möbel abstösst. Sie entschuldigt ihr Kind: «Es ist halt Kind, man muss es machen lassen.» Man findet Kind etwas, es sagt nicht «danke». Es findet man habe ihm dies und jenes zu geben, wenn es Lust hat. Es verlangt bei Tisch das grösste Stück, wird frech und rücksichtslos und findet, die müsse sich immer mit dem kleinsten Teil begnügen. die Hauptsache sei, wenn es selber genug habe. und fragen liegen dem Kinde fern, auch wenn grösser und verständiger hätte werden sollen. kommt seine Sache auch, wenn es sie nur Die Eltern haben sich «die kleine Majestät» zogen und leiden bald schwer darunter.

Kinder müssen von frühester Jugend an zur sicht erzogen werden. Sie werden dann immer mit völliger Unbefangenheit zu den nen gehen, aber nicht aus Misstrauen, sondern Unsicherheit, ob ihr Kommen und Verlangen unerwünscht ist. Dies Zögern und Zurückhalten kindische Bescheidenheit hat aber etwas

Gewinnendes und bringt es mit sich, dass solche Kinder, im Gegensatz zu den geschilderten, angenehme Erfahrungen machen. Jedermann ermutigt sie. Zutrauen Kinde gibt man freundlichen Bescheid. Lässt solche Kinder gerne an sich heran, man was von ihnen hat man keine Rücksichtslosigkeit Frechheiten zu erwarten. Man zeigt ihnen gerne Schönes, sie werden dankbar sein. Man gibt gerne etwas Gutes, sie schätzen es. So gewinnt Kind Vertrauen in die Menschheit. Es wird allzuviel zuversichtlicher und glaubt, die ganze Welt ihm gut gesinnt. Es ist reizend, das gute Zutrauen beobachten, das Kinder solchen Lebenserfahrungen und ausserhalb der Familie erringen. Fürchten sich die Unbefangenheit des Kindes durch Forderung auf Rücksicht zu stören. Es kommt ihm reichlich zu gut, und es fährt dabei viel besser als Kinder, die nicht liebende Eltern, sondern die harte Wirklichkeit der Umwelt endlich Rücksicht beibringt. Was die Eltern versäumen, wälzen sie auf das Leben und dies nimmt die Ungezogenen in seine harte Schule. Am besten lernt das Kind Rücksicht durch gutes Beispiel. Rücksichtsvolle Eltern werden meist rücksichtsvolle Kinder haben. Aber sie müssen konsequent rücksichtsvoll sein, nicht nur da, wo ihre Kinder nicht in Betracht kommen. I.



Aparte Sommerbluse

aus Alpaccawolle

Modell Marianne

Material: 8 Knäuel Alpacca-Wolle, 2 N Nr. 2½. *Abkürzungen:* N = Nadel, M = Masche. *Strickart:* Bordén = 1 r. M, 1 li. M. Grundmuster: alles r. M, sogenannte Rippli. *Rücken:* Mit 110 M Anschlag strickt man zuerst das Bord 6 cm hoch. Dann wird im Rippenmuster weitergearbeitet, in der 1. N 24 M verteilt aufn. Bei 33 cm Höhe formt man das Armloch, indem man zuerst 10 M abkettet und in den folgenden N noch einmal je 1 M. Man strickt 18 cm gerade und schrägt die Achseln ab, indem man 5mal je 7 M abkettet und die restlichen M auf einmal.

Vorderteil: Das Bord ist wie am Rücken zu arbeiten. In der ersten N des Ripplimusters nimmt man 40 M verteilt auf und strickt 14 cm. Die 50 Mittleren M werden nun für sich allein weitergearbeitet, am Anfang jeder N sind je 5 M abzuketten bis keine M mehr übrig bleiben. Nun werden die Seitenteile gestrickt. Gegen die Mitte zu sind jeder N je 5 M anzuschlagen, bis man auf jeder Seite 125 M hat. In Armlochhöhe (2 cm höher als am Rücken) kettet man 10 M, 2 M und 4mal 1 M ab. Man strickt 15 cm gerade und schrägt die Achseln in 3malen ab.

Aermel: Man beginnt am Bogen mit 30 M. Ende jeder N sind 2 M dazu anzuschlagen, bis man 70 M hat, dann je 1 M bis 100 M und wieder je 2 M, bis man im ganzen 124 M hat. Man strickt 10 cm, indem man Anfang und Ende jeder 4. N 1 M abnimmt. Dann nimmt man auf einer N so viele M ab, dass noch 76 M übrigbleiben, mit denen man 5 cm hoch das Bord strickt. Lose abketten.

Fertigstellung: Die Seitenteile der mittleren Spitze anreihen. Teile zusammennähen, Aermel einsetzen rings um den Ausschnitt einen Saum von 1 cm Breite nähen. Unter feuchtem Tuche bügeln.

Haus- und Feldgarten

Wegleitung für die erste Julihälfte

Wetter — Wachstum — Hilfe

Der *trockene* Frühling hat das Wachstum unserer Gemüse nach und nach verlangsamt. Dann setzte der Regen ein, und da, wo der Boden gelockert war, wirkte er Wunder; denn im sonnendurchwärmten und sonnendurchwirkten Boden wurden durch den warmen Regen starke wachstumsfördernde Kräfte mobil gemacht. Der befruchtende Regen wurde aber dann zu einer langandauernden *nasskalten Regenwetterperiode* mit zwei schlimmen Folgen:

1. *Starke Verzögerung des Wachstums,* wenn nicht sogar Stillstand.

2. Vermehrte Tätigkeit der *Schädlinge.*

Sobald die Regenwetterperiode vorbei ist, muss unsere *verstärkte Hilfe einsetzen: Lockern* und *Nachdüngen! Jede* Gemüsepflanze erhält eine Nachdüngung, Blattgemüse und Kohlgewächse am besten Ammonsalpeter Lonza, die übrigen einen Hilfsvolldünger: Aarberger Schlempedünger, Geistlichs Gemüsedünger, Hauerts Gartensegen, Lonza Volldünger, Solsan, Zofinger Universaldünger. Die Dünger werden gleichmässig gestreut und eingehackt. Da, wo *Gülle* vorhanden ist, wird selbstverständlich diese verwendet.

Energische Schädlingsbekämpfung:

Sellerie, Tomaten, Bohnen, Zwiebeln, Gurken und Schwarzwurzeln sind mit *kupfer-schwefelhaltigen* Präparaten zu bespritzen. Mit *Gesarol* durchstäuben oder bespritzen wir die Zwiebeln (gegen Thrips und Zwiebelfliege), Lauch (gegen die Lauchmotte), gegen Raupen aller Art, auch gegen die massenhaft auftretenden weissen Kohlmotten. Ich möchte überhaupt empfehlen, *alle* Gemüse einmal tüchtig mit Gesarol zu durchstäuben oder zu durchspritzen.

Es wird Neues in Garten und Pflanzland.

Die Beete mit Salat, Lattich, Frühkarotten und Erbsen werden im Laufe des Juli leer. Sie müssen *sofort* wieder in *richtigem Fruchtwechsel* angebaut werden. Mit eiserner Konsequenz müssen wir an der Forderung festhalten, dass sich die Nachfrucht *lückenlos* an die Vorfrucht anschliessen muss, ja, wo das irgend nur möglich ist, müssen wir die Nachfrucht in die Vorfrucht hineinlegen. Ich will das gleich an drei aktuellen Beispielen zeigen:

1. *Nachfrucht auf ein abgeerntetes Salat-Lattichbeet.* Frühkarotten Nantaise, stumpfe holländische (5 Reihen), Herbstrüben (3 Reihen), Winterzwiebeln, weisse Pariser (6 Reihen oder Randsaat), Winterrettich (5 Reihen oder Randsaat). Auch Kombinationen davon! (Siehe Beispiel!) — = Karotten, Winterzwiebeln, Winterrettich; . . . = Herbstrüben.

2. *Nachfrucht in ein abgeerntetes Karottenbeet:* (Hier wird die Nachfrucht in die Vorfrucht hineingelegt).

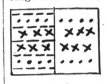
a) *Einsaaten:* Salat Cazard, Lattich (5 Reihen), Endivien (4 Reihen), chinesischer Kohl (4 Reihen), Knollenfenchel (4 Reihen).

b) *Einpflanzungen:* 3/40: Marseilleanerkohl, Paradieslerköhli; 3/50: Bergkabis, Frühblumenkohl, Federkohl; 2/50: Rosenkohl; 3/40 Frührübkohl.

Hier sind innerhalb der Gruppen a) und b) sowie zwischen a) und b) viele *passende Kombinationen* möglich.

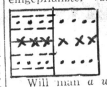
Beispiele:

I.: — = *Vorfrucht* (Karotten) mit eingesäter *Nachfrucht.* × = chinesischer Kohl, Knollenfenchel; . . . = Salat, Lattich, Endivien.



II.: Beet nach abgeernteter Vorfrucht. An beiden Rändern kann man noch Kresse, Schnittsalat und Monatrettich aussäen.

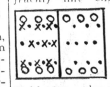
I.: — = *Vorfrucht* (Karotten) mit eingepflanzter *Nachfrucht:* × = Rosenkohl, Federkohl; . . . = Frühblumenkohl, Marseilleanerkohl, Paradieslerköhli, Bergkabis.



Will man *a* und *b* kombinieren, so kommt eine der genannten Kohlarten in die Mitte; . . . wäre dann je 2 Reihen Salat Cazard oder Endivien.

II.: *Nachfrucht* nach abgeernteter Nachfrucht.

I.: *Nachfrucht auf ein Erbsenbeet* (eingepflanzt). × = Erbsen *(Vorfrucht)* mit eingepflanzter *Nachfrucht:* . . = Winterfreilandkohlarten (Rosenkohl, Federkohl, Marseilleanerkohl), oder eine der andern obgenannten Kohlarten, oder Kombinationen davon, zwischen die Erbsenstauden eingepflanzt. o = Salat Cazard, direkt in die stickstoffbakterienreichen Erbsenwurzeln eingepflanzt.



II. *Nachfrucht* nachdem das Erbsgestäude abgeräumt wurde. Es wurde dem Boden eben abgeschnitten, um ihm die Düngkraft der verwesenden Wurzeln zu erhalten.

Merke:

1. Ein abgeerntetes Beet wird nicht umgegraben, sondern nur mit dem *Kräuel* durchlockert.

2. Alle die genannten Gemüsearten müssen bis zum *20. Juli* gesät oder gepflanzt sein.

3. In *milden* Lagen können bis *Mitte Juli* noch *Buschbohnen* gesteckt werden. *G. Roth*